

## Predigt zum dritten Fastensonntag 2021

**Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,**

in der Lesung aus dem Buch Exodus hieß es: **„Gedenke des Sabbats! Halte ihn heilig!“** Die Bibel beschreibt in diesem Buch das entscheidende Ereignis des jüdischen Glaubens. Dort lesen wir: **»Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen.«** (Ex 3,7-8).

Gott JAHWE selbst befreit sein Volk Israel von Fronarbeit, Knechtschaft und Unterdrückung und trotz der Übermacht des mächtigen Pharaos gelingt die Flucht. Daraufhin feiert Israel in der Wüste auf dem Weg ins Gelobte Land das große Fest der Väter, den Sabbat des HERRN, als ewiges Fest der Befreiung. Das hebräische Wort **»schabbath«** bedeutet **„aufhören“**. Sabbat also: der Aufhörtag, der Tag der Unterbrechung, der Tag der Befreiung von Sklaverei, Fronarbeit und Fremdherrschaft.

1300 Jahre später feiert Jesus Christus, der selbst durch und durch Jude war, vor seinem Kreuzestod das jährliche Gedenkfest des Auszugs aus Ägypten, das Paschafest der Juden, gemeinsam mit seinen engsten Vertrauten. Daraus kristallisiert sich der Tag der Auferstehung Jesu als »Herrentag« (Domenica) und später als Sonntag (dies solis) heraus, an dem das »Brotbrechen« stattfindet und das Herrenmahl gefeiert wird.

Als der Staat den Sonntag schuf - es ist, sage und schreibe, 1700 Jahre her - am 3. März des Jahres 321 erließ Kaiser Konstantin das Gesetz zum Schutz des Sonntags. Aber der Sonntag war nicht immer ein »Sonntag«, so wie wir ihn heute haben. Wenn wir genauer hinschauen, stellen wir fest: Der Sonntag war zur Zeit der Urkirche weder arbeitsfreier Tag noch Festtag noch Tag der Christen. Im Gegenteil. Aus dem dritten Jahrhundert nach Christus, während der Christenverfolgung unter Kaiser Diocletian, wird von dem Glaubenszeugnis einer Christin berichtet, die bekannte: **»Jawohl, ich bin zur Versammlung gegangen und habe das Mahl des Herrn mit den Brüdern geteilt, weil ich Christin bin.«** Für dieses klare Bekenntnis musste sie den Märtyrertod sterben, wie Tausende ihrer Glaubensgeschwister. Weil sie Christin war, konnte sie nicht anders.

Erst am 3. März des Jahres 321 nach Christus wurde unter Kaiser Konstantin I. für das römische Weltreich der Sonntag endlich zum »Staatsfeiertag«. Im Erlass des Kaisers hieß es: **»Alle Richter, Stadtleute und Gewerbetreibenden sollen am verehrungswürdigen Tag der Sonne ruhen.«** Seither ist der Sonntag vor allem in den christlich geprägten Ländern der wöchentliche arbeitsfreie Feiertag. Mehrfach in der Geschichte allerdings wurde er wieder abgeschafft, so z. B. zurzeit der französischen Revolution 1789, während der Industrialisierung in Europa Mitte des 19. Jahrhunderts und auch durch die kommunistische Revolution im Jahr 1919 in der Sowjetunion. Aber alle Versuche, den Sonntag zu eliminieren, scheiterten letztlich.



In Deutschland setzte die staatliche Politik der regellosen Sonntagsarbeit im Jahr 1891 deutliche Grenzen und verbot in der »Gewerbeordnung« grundsätzlich die Arbeit am Sonntag. Die Weimarer Verfassung der Bundesrepublik von 1919, mit dem Artikel 139, wurde im Jahr 1949 auch in unser Grundgesetz, Artikel 140, übernommen: **»Sonn- und Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt.«**

Die kirchlich-gewerkschaftliche »Allianz für den freien Sonntag«, unter starker Beteiligung der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), hat durch weit über hundert juristische Klagen zahlreiche Sonntagsöffnungen verhindern können.

Wir in Deutschland haben eine leichte Zunahme der Sonntagsarbeit und immer neue Versuche wirtschaftsliberaler Kreise, rund um die Uhr verkaufen und produzieren zu können. Andererseits spüren viele Menschen, dass der Sonntag und die Produktionspausen die eigentlich kreativen Kräfte in unserem Leben sind. **»Ohne Sonntag gibt es nur Werktag«**, sagen die Kirchen und stehen ein für das Recht auf Erholung und Entschleunigung.

Der Sonntag hat große Bedeutung für unser Zusammenleben und für unsere Zukunft. Als gemeinsamer freier Tag ermöglicht der christliche Sonntag die Begegnung und das lebendige Gemeinschaftsleben vieler Menschen. Als Tag der Nachhaltigkeit trägt er wesentlich bei zur Entschleunigung unserer Zeit und zur Bewahrung der Schöpfung Gottes. Als Tag der Ruhe und Besinnung ermöglicht er das **»Abschalten«** und Regenerieren der Menschen und er kuriert als Tag der **»Heilung der Beziehungen«** die Beziehung der Menschen zueinander, zu sich selbst und zu Gott (Papst Franziskus).

Am christlichen Sonntagsverhalten sollten die Menschen ablesen können, wie wir zu ihm und damit zur heutigen Lesung von den Weisungen Gottes stehen. Das 1700-jährige Jubiläum des Sonntagsschutzes am 3. März 2021 ist ein guter Anlass, um sich den Sinn des Sonntags in seinen verschiedenen Facetten neu bewusst zu machen. Deswegen halten wir ihn heilig zum Segen für kommende Generationen. **AMEN.**

